

Neue Rettungswagen versprechen modernste Technik

Seit dieser Woche sind zwei neue Fahrzeuge im Kreis unterwegs. Die Kosten für sie belaufen sich auf rund 600.000 Euro

Daniel Volkmann

Unstrut-Hainich-Kreis. Seit dieser Woche durchkreuzen zwei brandneue Rettungswagen den Unstrut-Hainich-Kreis, bereit, Menschen in Not zu transportieren. Sie wurden am Donnerstagmorgen in Schlotheim in den Dienst gestellt. Die Retter von Schlotheim und Katharinenberg sind nun mit modernster Technik unterwegs. Die Kosten für die neuen Fahrzeuge belaufen sich auf rund 600.000 Euro, finanziert vom Rot-Kreuz Kreisverband Unstrut-Hainich.

Michael Watterott, Vorstandsvorsitzender des Kreisverbands, erklärt, dass die Anschaffung notwen-



dig wurde. Die bisherigen Rettungswagen waren nach sechs Jahren auf der Straße reif für den Ruhestand. Tatsächlich war der Austausch längst überfällig. Die neuen Fahrzeuge wurden rechtzeitig bestellt,

kamen aber mit einem Jahr Verspätung an.

Watterott dankt seinen Rettern, die die in die Jahre gekommenen Fahrzeuge sowie die dazugehörige Medizintechnik in der Zwischenzeit

Den Rettungswagen werden künftig Dana Hellmund (vorn links) und Michel Blankenburg (vorn rechts) lenken.

DANIEL VOLKMANN

sorgfältig gepflegt haben. Landrat Harald Zanker (SPD) lobt die Arbeit des Roten Kreuzes im Kreis: „Vielen Dank für die hervorragende Arbeit in unserem Gebiet“. Er betont außerdem: „Der Zusammenschluss der Ortsverbände Mühlhausen und Bad Langensalza war die richtige Entscheidung und sichert den Erhalt der Standorte“.

Die Ausbildung zum Notfallsanitäter ist beliebt

Derzeit sind etwa 100 Mitarbeiter beim Deutschen Roten Kreuz im Unstrut-Hainich-Kreis beschäftigt. Insgesamt acht Rettungswagen sowie zwei Reservefahrzeuge sind im Einsatz. Fünf Wachen im gesamten

Landkreis müssen an 24 Stunden, sieben Tage die Woche besetzt werden. Der Job im Rettungsdienst ist durchaus attraktiv, wie sich an den rund 40 Bewerbungen für die Notfallsanitäter-Ausbildungsstellen zeigt. Sie startet im September dieses Jahres. Fünf neue Ausbildungsplätze werden besetzt. Nun liegt es am Kreisverband, die geeigneten Bewerber auszuwählen. „Für die dreijährige Ausbildung ist kein Abitur erforderlich“, erklärt Michael Watterott. Demnach genüge ein guter Realschulabschluss. Es sei jedoch auch wichtig, dass der Bewerber Engagement zeigt. Da ist, wenn er gebraucht wird und sich im Verband einbringt.